

Innovation ist die einzige harte Währung – Gegen den Ausverkauf der Ideen

Redner: Dr. Hans-Jürgen Völz

**Anlass: 50. Verleihung des Negativpreises
„Plagiarius“**

Datum: 06.02.2026

Ort: Ambiente Messe Frankfurt

1. Begrüßung & Einordnung

Sehr geehrter Herr von Bandemer,
Sehr geehrte Frau Dr. Busse,
liebe Unternehmerinnen und Unternehmer und –
auch wenn sie heute vermutlich durch
Abwesenheit glänzen – sehr geehrte Preisträger,
wir begehen heute ein Jubiläum. Ein Jubiläum,
dass erst dadurch möglich wurde, weil sich nicht
alle Wirtschaftsakteure gleichermaßen an Regeln
halten. Daher gibt es auch keine Glückwünsche

für die Preisträger. Sie erhalten einen kleinen, schwarzen Zwerg mit einer goldenen Nase.

Meine Damen und Herren,
seit 1977 verleiht die Aktion Plagiarius nun schon diesen Preis. Ein Jubiläum ist üblicherweise ein Grund zur Freude und ein Anlass auf Erfolge zurückzublicken. Doch seien wir ehrlich: Dass wir hier heute zum 50. Mal zusammenkommen, ist eigentlich ein Skandal.

Es ist das unfreiwillige Eingeständnis der Preisträger, dass der Wille zum leistungslosen Erfolg und Ideenlosigkeit Konjunktur haben – und zwar eine, die nicht abflaut, sondern sich wie eine Lawine jeden Winter von neuem ins Tal stürzt.

Ich stehe hier nicht nur als Ökonom, sondern als Vertreter des deutschen Mittelstands. Und ich sage Ihnen in aller Deutlichkeit: Innovationen sind

praktisch die einzige harte Währung, mit der sich der deutsche Mittelstand im globalen Wettbewerb noch behaupten kann.

Wenn wir die Entwertung dieser Währung wort- und tatenlos zulassen, durch dreisten Diebstahl und politisches Desinteresse, dann stehen nicht nur kurzfristig Marktanteile auf dem Spiel. Wir verspielen mittelfristig unsere Zukunft und damit das Wohlstandsniveau, dass über Jahrzehnte hinweg von findigen Unternehmerinnen und Unternehmern erst ermöglicht wurde.

2. Die Architektur der Dreistigkeit

Meine Damen und Herren,

schauen wir uns an, wen wir heute „ehren“. Der Plagiarius, ein Negativpreis, wie schon seine

äußere Erscheinung unschwer erkennen lässt, ist keine „Auszeichnung“ im herkömmlichen Sinne. Er ist kein Oscar, kein César und auch keine Lola. Er ist das Gegenteil von Lob, er ist eine Anklage gegen Plagiatoren.

Wir sehen heute nicht nur die billige Kopie vom Straßenrand. Wir sehen einen systematischen Angriff auf das geistige Eigentum. Wer sich dieses Eigentums unbefugt bemächtigt, untergräbt nicht nur den wirtschaftlichen Erfolg innovativer Unternehmen. Er schädigt systematisch die Investitionsbereitschaft am Standort Deutschland.

Warum soll ein Ingenieur in Krefeld Jahre in die Entwicklung eines Gebäckformers investieren, technische Einzelkomponenten austüfteln und patentieren lassen, wenn ein Wettbewerber – in diesem Fall aus der Türkei – 25 dieser

Komponenten einfach eins-zu-eins optisch
kopiert?

Der türkische Preisträger spart sich die
Entwicklungskosten und das unternehmerische
Risiko. Er kopiert die Optik. Aber – und das ist die
Tragik für den Kunden – er kopiert nicht die
Qualität. Bei einer Live-Präsentation zeigte das
Plagiat Funktionsausfälle. Es ist mehr Schein als
Sein. Aber der Schaden für das Original ist real.
Das ist kein Kavaliersdelikt. Das ist mutwillige
Sabotage am Mittelstand.

3. Die neuen Dimensionen: Vom Tsunami zum Fake-Shop

Meine Damen und Herren,

die Methoden der Fälscher haben sich in den letzten 50 Jahren gewandelt. Früher kopierte man ein Produkt. Heute kopiert man ganze Identitäten.

Wir vergeben heute einen Sonderpreis, der den Namen „Plagiats-Tsunami“ trägt. Eine Flutwelle von Billigkopien überschwemmt den Markt, gesteuert über Plattformen wie Alibaba.

Nehmen Sie das Besteck-Set aus dem Odenwald. Ein nachhaltiges, durchdachtes Produkt. Auf Alibaba finden Sie unzählige Nachahmer. Und die Plattform? Sie reagiert träge. Angebote werden gelöscht und tauchen Minuten später unter neuem Namen wieder auf. Es fehlt der Wille zur Prävention, es fehlt der Wille, geltendes Recht durch KI-Filter automatisch durchzusetzen.

Es geht aber noch dreister. Wir sehen heute Fälle, in denen nicht nur das Produkt gefälscht wird, sondern der gesamte Vertriebskanal. Der Sonderpreis „Fake-Shop“ geht an Betreiber, die Webshops erstellen, die den Originalen zum Verwechseln ähnlich sehen. Hier wird der Kunde nicht nur mit minderwertiger Ware betrogen – er wird in eine Falle gelockt, die ihn glauben lässt, er kaufe beim Hersteller des Originals. Das ist kein Kavaliersdelikt, das ist kriminell. Das ist Betrug an der digitalen Haustür.

Meine Damen und Herren,
lassen Sie uns mit einem Vorurteil aufräumen: Es sind nicht immer nur die „gesichtslosen Fälscher aus Fernost“. Schauen Sie die „Stapelliege Klassik“ an. Ein Designklassiker seit 1966. Das Original kommt aus dem 9.000 Einwohner zählenden Bockhorn in Friesland. Das Plagiat?

Wird vertrieben von einem französischen Versandhändler. Ein „Billigplagiat“, das Kunden als „unstabil und schlecht verarbeitet“ abstrafen. Wenn europäische Händler ihre Sorgfaltspflicht verletzen, um Marge zu machen, dann sägen sie an dem Ast, auf dem unsere gemeinsame Wirtschaft sitzt.

4. Die moralische Bankrotterklärung

Was treibt diese Plagiatoren an? Es ist die „kreativ-befreite Nachempfindung“, wie es in den Urkundentexten so treffend heißt. Der schwarze Zwerg mit der goldenen Nase symbolisiert genau das: Die goldene Nase, die sich ideenlose Nachahmer auf Kosten der Kreativen verdienen.

Dabei geht es nicht nur um Geld. Es geht um Sicherheit. Wenn Babymilchflaschen gefälscht werden, wenn Bestecksets chemische Grenzwerte

überschreiten könnten, dann wird die Gesundheit der Verbraucher als Kollateralschaden in Kauf genommen. Wer so etwas in den Verkehr bringt, handelt nicht nur wirtschaftlich schädlich, sondern moralisch verwerflich.

5. Appell an Politik und Verbraucher

Meine Damen und Herren,

eine Negativpreis hat die Funktion, eine kritische Gegenöffentlichkeit zu schaffen. Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen, dass Innovatoren Ideendiebstahl als „normales“ Geschäftsrisiko hinzunehmen haben.

Deshalb mein Appell – und hier darf ich hoffen, für den gesamten Mittelstand zu sprechen:

1. An die Politik

Wir brauchen keine Sonntagsreden über den Wert von Innovationen – wir brauchen abschreckende Haftungsregelungen.

Plattformbetreiber müssen für das haften, was sie verkaufen und vermitteln. Wer den Marktplatz stellt und daran verdient, muss auch für die Ordnungshüter des Marktplatz bezahlen. Das Verfahren, gemeldete Einzelfälle zu löschen, reicht im Zeitalter von KI und Hochgeschwindigkeits-Uploads nicht mehr aus.

2. An die Plagiatoren

Der Plagiarius ist Ihr Makel. Der Plagiarius dokumentiert die Dreistigkeit Ihres Diebstahls in einer wohlthuenden Weise im Licht der Öffentlichkeit. Es bleibt zu hoffen, dass die Scham darüber zur Einkehr und Umkehr führt –

oder zumindest dazu, Restbestände vom Markt zu nehmen und zu vernichten.

3. An uns alle als Verbraucher

Wir haben die Macht an der Ladenkasse und im Warenkorb. Geiz lohnt sich nicht. Wenn ein Designklassiker nur ein Fünftel des Originals kostet, dann zahlen wir den Preis woanders:

Mit unserer Sicherheit, mit Arbeitsplätzen hier in Europa und mit dem Verlust an kultureller Vielfalt – und letztlich mit wirtschaftlichem Wohlstand.

Schlusswort

Meine Damen und Herren,

der Plagiarius des Jahres 2026 ist kein notwendiges Übel. Er ist der Stachel im Fleisch der Bequemlichkeit einfallloser Glücksritter.

Er erinnert uns daran: Fälschungen bedeuten Stillstand. Nur das Original steht für Vielfalt und Fortschritt.

Lassen Sie uns die Originale feiern, indem wir auch weiterhin die Fälscher ins Rampenlicht zerren. Ich gratuliere den anwesenden Herstellern der Originale zu Ihrem Ideenreichtum und zu Ihrem Durchhaltevermögen. Lassen Sie sich nicht entmutigen. Ihre Innovation ist unsere Zukunft.

Und den Preisträgern des Plagiarius 2026 rufe ich zu: Nehmen Sie diesen Zwerg. Stellen Sie ihn sich auf den Schreibtisch. Und lassen Sie ihn sich eine stete Mahnung sein: Ideenklau lohnt sich nicht – zumindest nicht, solange wir hinsehen. Und das werden wir – Versprochen!

Vielen Dank.

- Ende -